



Minden

1876-1880

„Als ich geboren wurde, stand mein Vater in Minden (in Garnison). Wenn ich an diese meine Geburtsstadt zurückdenke, sehe ich einen Garten mit einem großen Rotdornbaum vor mir. Ich hatte an diesem Baum eine unbeschreibliche Freude – es schien mir wie ein Wunder, daß er, lange nur be-

scheiden grünend, sich zu gewissen Zeiten so herrlich zu schmücken verstand. Ich habe diesen Baum nie vergessen, und immer, wenn ich in meinem späteren Leben einen blühenden Rotdorn sah, mußte ich an unseren Mindener Garten denken.... Der Rotdornbaum... stellt auch die früheste Erinnerung an mein Schwesterchen Elisabeth dar, deren Taftisch mit blühendem Rotdorn geschmückt war – von der heiligen Handlung ist er das einzige mir in Erinnerung Gebliebene.

....

Im Winter fütterte er (der Vater) mit mir die Vögel. Da war in unserem Garten ein großer alter Steintisch, auf dem wir unsere Körner ausstreuten. Nie in meinem Leben, wo immer ich auch wohnte, habe ich im Winter die Vögel zu füttern vergessen, und immer war mir, als erinnerte mich der längst verlorene Vater an seine kleinen gefiederten Freunde.“

(Gertrud von le Fort, Hälfte des Lebens)